



ACC

11
2017

ROMANZE MIT
DER REVOLUTION

★ VERLÄNGERT! ★

18.8. bis 26.11.2017

VERANSTALTUNGEN
IN DER ACC GALERIE

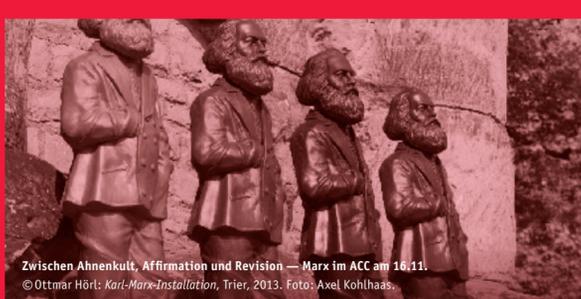
ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49 (0) 36 43 - 85 12 61 | www.acc-weimar.de



Präsidium der russlandweiten Proletkult-Organisation, September 1918, am 9.11. © public domain

Do 9.11.2017 | 20:00 Kunst, Spektakel & Revolution
Die Oktoberrevolution in der Kunst | Kerstin Stakemeier, Berlin

Als noch nicht sonderlich lange existierende moderne Verengung zuvor wesentlich weiter gefasster ästhetischer Produktionsformen auf einen industriell isolierten Zweig gesellschaftlicher Folgenlosigkeit ist die Kunst ein Kapitalisierungseffekt, weswegen ihre Arbeitsformen zu revolutionieren wären. Eben dies versuchte der russische *Proletkult*, eine Organisation, die sich kurz vor der Oktoberrevolution in Petrograd gründete und darauf Studios in Fabriken und an der Front etablierte, mit dem Ziel, eine allgemeine künstlerische Produktion zu eröffnen. Damit stand er im direkten Gegensatz zur Kunst- und Kulturpolitik des «orthodoxen Marxismus», wie z. B. der von Karel Teige in Prag mitbegründete Poetismus. Der Vortrag stellt diese Position nicht nur als vergangenen ästhetischen Radikalismus vor, sondern fragt, warum sich die bürgerlich-kapitalistische ästhetische Beschränkung namens Kunst bis heute so großer Beliebtheit erfreut. **Kerstin Stakemeier** lehrt Kunsttheorie und -vermittlung an der Akademie der bildenden Künste Nürnberg und forscht zur Kunstgeschichte. **Eintritt: 2 € | erm. 1 €**



Zwischen Ahnenkult, Affirmation und Revision — Marx im ACC am 16.11.
© Ottmar Hörl: *Karl-Marx-Installation*, Trier, 2013. Foto: Axel Kohlhaas.

Do 16.11.2017 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung
Marx im öffentlichen Raum | Prof. Dr. Karl Schawelka, Weimar

Karl Marx wurde rasch zur Ikone der Arbeiterbewegung, was nicht zuletzt an der Unverwechselbarkeit seiner medialen Inszenierung lag. Auf ihn berief und beruft sich weiterhin die politische Linke. Der Umgang mit ihm unterschied sich jedoch erheblich in Ost und West — denn nur, wenn ausreichend ökonomische und politische Macht dahinterstand, konnte er den öffentlichen Raum besetzen. Im anderen Fall musste man zu den Mitteln der Gegenkultur greifen. Andererseits haben die offiziellen Denkmäler im Osten sogar den Niedergang des Marxismus-Leninismus relativ unbeschadet überstanden. Heute herrscht auch in den kapitalistischen Ländern eine eher entspannte Haltung Marx gegenüber vor. Man schätzt ihn als Vordenker, Kritiker und Philosophen, den zu studieren weiterhin die Mühe lohnt, aber er schockiert nicht mehr. Auch haben sich unsere Gedenkenformen erheblich gewandelt. Im Vortrag sollen die Wechselfälle seiner medialen Inszenierungen in Ost und West bis in die Gegenwart untersucht werden. **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**

ACC — Autonomes Kultur Centrum Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (03643) 851261 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: **Frank Motz**
(03643) 851261 | (0179) 6674255 | galerie@acc-weimar.de | studio@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Tickets
(03643) 851261 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: **Anselm Gräbner**
(03643) 851161/-62 | (03643) 259238 | grabner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: **Karin Schmidt** (03643) 851261

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Ausstellungsführungen nach Vereinbarung

Eintritt Galerie 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 € ... und Gäste des ACC-Cafés zahlen die Hälfte!

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Frank Motz, Ennelle Töpfer.
Abbildungen: Claus Bach, Thomas Müller, Künstler, Referenten, ACC Galerie Weimar.
Gestaltung | Satz: Garsten Wittig, Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. **Änderungen vorbehalten!**

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de

Geöffnet tägl. 15–17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)



Selbstbildnis Nina Galic in Weimar, 2017.

© Nina Galic

23. Internationales Atelierprogramm von ACC und Stadt Weimar
Romanze mit der Revolution | 3. Stipendiatin: Nina Galic (RS)

Die Ausschreibung des 23. Internationalen Atelierprogramms der Stadt Weimar und des ACC, *Romanze mit der Revolution*, fragte nach Erbe(n), Lehren und Konsequenzen epochaler Ereignisse, nach der Spürbarkeit und Gestalt revolutionärer Ideen und Umbrüche in der Gegenwart. 167 Bewerbungen aus 46 Ländern hatte eine internationale Fachjury ausgewertet. **Karl Heinz Jeron** (geboren 1962, Deutschland) sowie **Mona Aghababae** und **Hawreh Danesh** (beide geboren 1982, Iran) waren die ersten Stipendiaten des Programms. **Nina Galic** (geboren 1987, Serbien) aus Belgrad, die von Anfang Oktober 2017 bis Ende Januar 2018 in Weimar lebt und arbeitet, überzeugt, so die Jury, durch ihre künstlerische Perspektive, die den Blick auf Revolutionen durch eine heiter-ironische Komponente bricht. Ihr konzeptioneller Ansatz, *Fidel Castros ADIDAS-Jacke* als Ausgangspunkt einer neuen Uniform für ihn (als zwar betagtes, aber weltweit medial erfolgreiches revolutionäres Subjekt) zu kreieren, vereint Revolutionskritik mit einer subkulturell inspirierten Fashion-Strategie.



Chto Delat: *Wütende Sandwich-Menschen oder Ein Lob der Dialektik*, 2006.



Yerbossyn Meldibekov: *Pedestal*, 2017 (Archivfoto: Shilo Jekshenbaev).



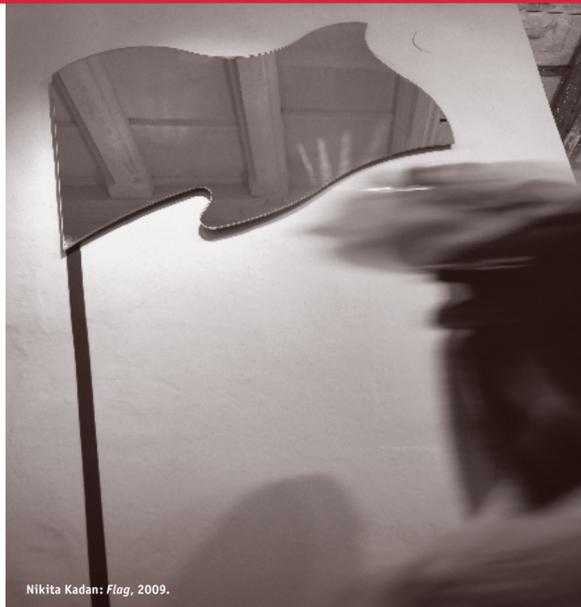
Yerbossyn Meldibekov: *Pedestal*, 2017 (Archivfoto: Shilo Jekshenbaev).



Yerbossyn Meldibekov: *Pedestal*, 2017 (Archivfoto: Shilo Jekshenbaev).



Gluktya / Natalia Pershina-Yakimanskaya:
Kostüm eines russischen Arbeiters, der seinen Job verloren hat
und *Die Flügel der Migranten* (Film), 2012.



Nikita Kadan: *Flag*, 2009.



Katrin Rothe: *1917 — DER WAHRE OKTOBER* (Filmstill), 2017.



Katrin Rothe: *1917 — DER WAHRE OKTOBER* (Filmstill), 2017.



Katrin Rothe: *1917 — DER WAHRE OKTOBER* (Filmstill), 2017.



Nermine Hammam: aus der *Upekhha*-Serie, 2011 und Fabian Reimann: *Sic!* (Fragment), 2017.

18.8. bis 26.11.2017 Kunstfest Weimar 2017 und ACC Galerie
Romanze mit der Revolution | A Romance with Revolution

Petr Belyi (RU) | Lene Berg (NO) | Chto Delat? (RU) | DAI Hua (CN) | Yevgeniy Fiks (RU/US) | Gluktya (RU) | Nermine Hammam (EG) | Norbert W. Hinterberger (AT) | Francis Hunger (DE) | Anna Jermolawa (RU/AT) | Nikita Kadan (UA) | Natasha Kraevskaya (RU) | Victoria Lomasko (RU) | Yerbossyn Meldibekov (KZ) | Ivan Moudov (BG) | Dan Perjovschi (RO) | Fabian Reimann (DE) | Katrin Rothe (DE) | Luise Schröder (DE)

Kuratiert von **Anastasia Patsey** (RU), Direktorin Museum für Nonkonformistische Kunst, St. Petersburg.

In Zusammenarbeit mit dem Kunstfest Weimar. Gefördert von: Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Thüringer Staatskanzlei — Abteilung Kultur und Kunst, Stadt Weimar, Österreichisches Kulturforum Berlin, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und Förderkreis der ACC Galerie Weimar.



Die Russische Revolution bescherte der Kunst ihrer Zeit einen unvergleichlichen Aufschwung — und ein bitteres Erwachen. Überzeugt davon, dass neue Gesellschaftsformen auch neuer Kunst bedürfen und umgekehrt neue Kunst entsteht, wenn alles Bestehende gleichsam hinweggefegt wird, fühlen sich Künstler von gesellschaftlichen Umstürzen schon immer angezogen. Eine Ausstellung, exakt 100 Jahre nach Revolutionsbeginn, fragt nach Erbe(n), Lehren und Konsequenzen epochaler Ereignisse, ihren Nachbeben, nach Spürbarkeit und Gestalt revolutionärer Energien und Ideen früherer Umbrüche in der Gegenwart, nach dem was bleibt: Wie haben sich Kulturen, Techniken und Mythen, wie Manipulierbarkeit, Medialisierung und Beschleunigung politischer Gewalt bis ins 21. Jahrhundert, bis zur Terrororganisation Daesh, gewandelt? Kuratiert wurde die Schau von **Anastasia Patsey**, Direktorin des Museums für Nonkonformistische Kunst in St. Petersburg im 1989 gegründeten Kulturzentrum Pushkinskaya-10, wo sie vom 14.10. bis 12.11.2017 ebenfalls zu sehen ist und sich, 100 Jahre «danach», am 7.11.2017, viele der 19 Künstlerinnen und Künstler aus 11 Ländern vor dem legendären Winterpalais einfinden werden.

1917 — DER WAHRE OKTOBER ist eine filmkünstlerische Neuerzählung der Russischen Revolution. Basierend auf Recherchen in teils bisher unbekanntem Quellmaterial, in Tagebüchern, Berichten und literarischen Werken ihrer Trickfilmprotagonisten — Künstler wie Maxim Gorki und Kasimir Malewitsch — unternimmt die zweifache Grimme-Preisträgerin **Katrin Rothe** eine multiperspektivische Befragung dessen, was heute weithin als *Die Oktoberrevolution* bekannt ist. Die visuelle Ästhetik des Films ist an jener experimentierfreudigen, abstraktionsstarken der damaligen russischen Avantgardisten orientiert. Ein Novum: die Russische Revolution mal nur aus der Sicht beteiligter Künstler. Was geschah in Sankt Petersburg, damals Petrograd, in der Zeit zwischen den Aufständen im Februar, die den Zaren zur Abdankung zwangen, und der Machtübernahme der Bolschewisten im Oktober? In dieser Phase der Provisorischen Regierung, einer Doppelherrschaft des Parlaments Duma sowie den Arbeiter- und Soldatenräten, den Sowjets, versank Russland in Chaos und Anarchie. Mitten im fortdauernden Weltkrieg verblieb es ohne verbindliche Verfassung. Woran lag es, dass keine bürgerlich-parlamentarische Demokratie gebildet wurde? Wie veränderte die Rückkehr Lenins und Trotzki's die Lage im Frühjahr? Auf welchen Seiten stand wann und wofür wie viel Militär oder anderweitige Waffengewalt? Das Augenmerk der Regisseurin gilt den Entwicklungen innerhalb eines gefährlich instabilen Machtvakuum. Entlang an der historischen Chronologie der Ereignisse taucht sie mit ihren Figuren in deren gesellschafts-, kultur- und staatspolitische Diskurse ein, in private Gedankenwelten, kühne Visionen und flammende Plädoyers — in widersprüchliche, lebendige Haltungen, die sich im Laufe des Geschehens wandeln. Aus der Vielfalt der Reflexionen der künstlerischen Zeitgenossen entsteht, arrangiert mit fröhlichem Ernst, eine pointierte Differenzierung der zwei Revolutionen des Jahres. Wie weltberühmt die Filmprotagonisten werden würden, ist zum Zeitpunkt des Geschehens noch unbekannt. 1917 in Petrograd pflegen sie alle Kontakte untereinander sowie zu diversen Gesellschaftskreisen. Die Lyrikerin *Sinaida Hippus* (Stimme: Claudia Michelsen), damals 47, wohnt gegenüber des Taurischen Palais, des Parlamentsgebäudes, in dem die uneinige Provisorische Regierung getrennt konferiert. Sie ist mit einigen Ministern befreundet und manche politisch wichtige Schrift wird an ihrem Küchentisch verfasst. Der arrivierte Maler und Kritiker *Alexander Benois* (Hanns Zischler), 47, wie auch der international anerkannte Schriftsteller *Maxim Gorki* (Martin Schneider), 49, sind bereits etablierte Größen im russischen Kulturleben. Beide befürchten die Zerstörung von Kunst und Kreativität. Der utriebige Avantgardist und Soldat *Kasimir Malewitsch* (Arne Fuhrmann), 38, erweist sich als tatkräftiger Organisator und veröffentlicht ein Manifest nach dem anderen. *Wladimir Majakowski* (Maximilian Brauer), der 25-jährige exzentrische Dichter, rast unermüdlich durch die Stadt, ist überall da, wo es gefährlich ist und legt sich mit den älteren Künstlern an. Er träumt von einer neuen Welt und einer radikal anderen, wahrhaft demokratischen Kunst.



Norbert W. Hinterberger with the help of Sergej Eisenstein:
AuroraPotemkin — Die gescheiterte Hoffnung, 1925–2017.

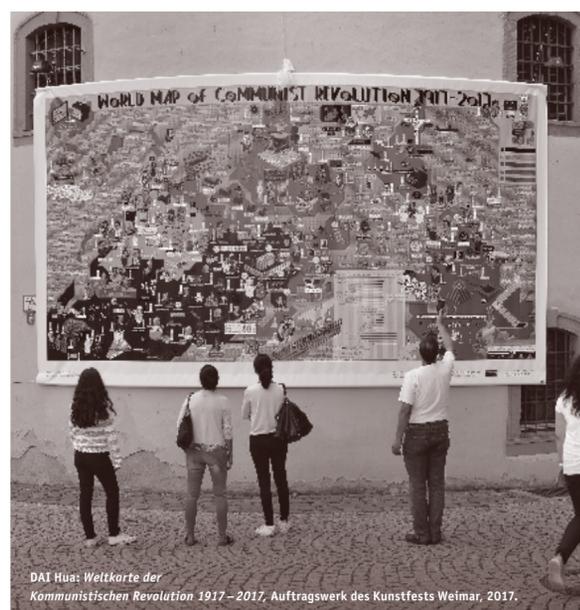
Am 14.10.17 öffnete die ACC-Ausstellung *Romanze mit der Revolution* unter dem Titel *Роман с Революцией* im St. Petersburger Museum für Nonkonformistische Kunst (Ligovsky pr. 53 — Art Centre Pushkinskaya-10) unter starkem öffentlichen und medialen Interesse ihre Pforten, am Museumseingang bildeten sich Schlangen, es wurde eng im Museum. Die Morgenzeitung *Metro*, die Abendzeitung *Večernij Peterburg* und das Blatt *Delovoi Peterburg* (*Geschäftliches Petersburg*) berichteten neben Radio- und Fernsehstationen. Am 11. November 2017 werden sich viele der Künstler(innen) im Museum vorstellen, vier sind zur Ausstellung hinzugekommen: **Mona Aghababae** & **Hawreh Danesh** (Iran), **Sergej Kovalsky** (Russland) und **Katrin Rothe** (Berlin). **Norbert W. Hinterbergers** *Aurora — Die gescheiterte Hoffnung* (nach C. D. Friedrich) — hat sich für die Präsentation in St. Petersburg in Sergej Eisensteins *Panzerkreuzer Potemkin* eingeschlichen und zeigt ihre sich drehenden Kanonen und rot wehenden Fahnen (auch im ACC zu sehen). Filmszenen mit dem gewalttätigen Kapitän werden ergänzt durch den Judo-Kämpfer Wladimir Putin, der seine Gegner auf die Matte wirft, als stolzer Bomberpilot vor die Journalistenmeute tritt und versucht, als Rettungsschwimmer die über Bord geworfenen Offiziere des Schlachtschiffs Potemkin in Sicherheit zu bringen. Die Menschenmassen von Odessa treffen sich 1989 mit den friedlichen Demonstranten von Leipzig, während die berühmte Treppenszene von Odessa mit ihren unschuldig gemuechelten Menschen mit syrischen Kriegsopfern konfrontiert wird.



Luise Schröder: *Projektion einer Revolution*, 2009.



Luise Schröder: *Projektion einer Revolution*, 2009.



DAI Hua: *Weltkarte der Kommunistischen Revolution 1917–2017*, Auftragswerk des Kunstfests Weimar, 2017.



Nikita Kadan: *Flag*, 2009.



Dan Perjovschi: *Wandzeichnungen*, 2007–17 und Natasha Kraevskaya: *Marianne*, 2017.